

Über viele Hürden zum Windpark

Zwei neue Windräder bei Hüll eingeweiht – Zehn-Millionen-Euro-Projekt stand mehrmals auf der Kippe

BETZENSTEIN
Von Klaus Trenz

Die Stadt Betzenstein, der Betreiber, Projektentwickler und die Anteilseigner haben gestern die beiden Bürger-Windkraftanlagen in Hüll eingeweiht. Man hatte einen Grund, etwas kräftiger zu feiern, denn immerhin stand das Projekt zwei mal auf der Kippe.

Planer und Betriebsführer Marcus Dornauer aus Neustadt/Aisch (Windkraft UG): „Das Projekt in Betzenstein war nicht immer einfach, aber angenehm.“ Es sind fünf lange Jahre – von der Idee bis zur Inbetriebnahme – verstrichen. „Wir hatten einen langen Weg durch die Instanzen“, sagte Bürgermeister Claus Meyer.

Das Windrad, unter dem gefeiert wurde, war aus Sicherheitsgründen abgeschaltet, tat aber auch nicht das, was man sich von ihm gewünscht hätte: Schatten bei rund 30 Grad und praller Mittagssonne auf den kleinen Festplatz zu werfen. Die Feuerwehr Hüll, die für die Verpflegung der Festgäste zuständig war, hatte aber alles angekarrt, was an Zelten und Sonnenschirmen zur Verfügung stand. Und immerhin: „Das ist ein sonniger und windiger Morgen“, sagte Claus Meyer, „so wünschen wir uns das auch für die Zukunft.“

Die sieht nach den ersten ermittelten Windradwerten gut aus. Ende Mai ist die Anlage ans Netz gegangen, und trotz eines „schlechten Junis“ habe man bereits eine halbe Million Kilowatt Strom erzeugt, erklärte Dornauer. So seien die angestrebten zehn Millionen Kilowatt im Jahr zu erreichen. Überhaupt sei es für ihn ein „gutes Projekt“. Man sei im Kostenrahmen von rund zehn Millionen Euro Investitionskosten geblieben und überpünktlich fertig geworden – rund sechs Wochen früher als geplant.



Eines der neuen Windräder im Windpark Hüll wirft seinen langen Schatten aufs Feld. Zur Einweihungsfeier musste die Feuerwehr mit weiteren Hilfsmitteln für Schatten sorgen.

Foto: Klaus Trenz

Für Claus Meyer ist der Windpark in Hüll ein Projekt aus Überzeugung: „Es war uns wichtig, die Energiewende vor Ort zu verwirklichen“ – als Bürgerenergiegewende mit der Photovoltaik- und Fernwärmanlage auf Stadtgebiet. Zusammen mit der Genossenschaft Bürgerenergiewerke Schnaittachal (BEW) und seinen Vorstandsvorsitzenden Hans Gebhardt habe man es geschafft, rund 80 Prozent des Eigenkapitals aus Betzenstein zu bekommen. So bleibe auch der Großteil des möglichen Gewinns vor Ort. Meyer würdigte die „vertrauensvolle Partnerschaft und Zusammenarbeit“ aller Beteiligten und vor allem Dornauer: „Wir brauchten jemanden, der das Projekt

pragmatisch durchzieht.“ Ungewöhnlich für den Windpark Hüll ist das Engagement des Fremdfinanzierers. Die Umweltbank Nürnberg ist mit etwa 80 Prozent an der Finanzierung der beiden Windräder in Hüll beteiligt, hat aber während der Bauphase zunächst den Eigenkapitalanteil vorfinanziert – also das ganze Risiko übernommen.

Die Hartnäckigkeit von Dornauer nach Lösungen zu suchen hat man für den Hüller Windpark lange gebraucht. Zunächst sah es so aus, dass die mittlerweile rechtskräftige 10-H-Regelung (Der Abstand eines Windrads zur nächsten Ortschaft muss dessen zehnfache Höhe betragen) das Projekt kippen würde. Allerdings, so Dornauer hat

das Landratsamt Bayreuth mitgeholfen, dass der Bauvorbescheid noch vor dem 10-H-Stichtag eingetroffen sei, so Dornauer. Dann kam der Vorschlag des Netzbetreibers Bayernwerk, den Strom zehn Kilometer entfernt in Pegnitz einzuspeisen. Auch das hätte das Aus für die beiden Windkraftanlagen werden können: „Der Leitungsverlust wäre zu hoch geworden“, so Dornauer, hätte den Betrieb der Windräder unrentabel gemacht. Zudem hatte man keine Grundstücksrechte zum Verlegen einer Leitung. Mit der Genehmigung, den Strom in 4,5 Kilometer Entfernung beim Forsthaus Hufeisen einzuspeisen, war dann auch die letzte große Hürde genommen.